

# Triumph der Empfindsamkeit

Ein großer Sohn: Vor 300 Jahren wurde Carl Philipp Emanuel Bach in Weimar geboren

VON STEFAN ARNDT

Es ist Musik wie ein Fantasyroman. Fast meint man beim Hören einen Helden vor sich zu sehen, wie er seinen Gefährten stolz durch fabelhafte Landschaften reitet. Wie er durch die Luft jagt und schließlich in eine gefährliche Falle gerät.

Der Held, das ist hier der Komponist selbst. Wie sein Vater Johann Sebastian hat auch Carl Philipp Emanuel Bach, der am 8. März 1714 als zweiter Sohn der Familie geboren wurde, mit seinen Namen komponiert. Die Tonfolge b-a-c-h ist bei ihm allerdings kein abstraktes Symbol mehr, sondern erlebendes Subjekt. In seiner C-Dur-Sinfonie von 1773 etwa schickt er sein klingendes Alter Ego als virtuose verzierte Geigenfigur erst fröhlich flatternd in die Höhe, um es dann mit einem verminderten Akkord brutal zur Bruchlandung zu bringen.

Ganz unverblümt erzählt diese Musik eine Geschichte. Sie will die Zuhörer nicht länger nur mit kunstvoll gesetzten Klängen faszinieren, sondern mit Spannung und Überraschung, mit prallem, tönenden Leben. Dabei schreckte der Komponist auch vor Abgründen nicht zurück. Ein Klavierstück von 1787, einem Jahr vor dem Tod des Komponisten, offenbart mit leeren Akkordfolgen und hoffnungslos ins Nichts stürzenden Läufen eine tiefe Verzweiflung. Der originale Titel dieser Fantasie in fis-Moll: „C. P. E. Bachs Empfindungen“. So viel Subjektivität wie hier hat es zuvor in der Musik nicht gegeben. Sie ist das wesentliche Merkmal, das radikal Neue und bis heute unvermindert Moderne in Carl Philipp Emanuels Kompositionen.

Er selbst hat dieses zentrale Ziel seiner Kunst in seinem berühmten „Versuch über die wahre Art das Clavier zu spielen“ 1753 so formuliert: „Indem ein Musiker nicht anders rühren kann, er sei dann selbst gerührt; so muss er notwendig sich selbst



Mittendrinn: Das „Flötenkonzert Friedrichs des Großen in Sanssouci“ von Adolph Menzel – mit Carl Philipp Emanuel Bach am Cembalo. Archiv

in alle Affekte setzen können, welche er bei seinen Zuhörern erregen will. Er gibt ihnen seine Empfindungen zu verstehen und bewegt sie solchergestalt am besten zur Mitempfindung. Bei matten und traurigen Stellen wird er matt und traurig. Man sieht und hört es ihm an. Dies geschieht ebenfalls bei heftigen, lustigen und anderen Gedanken, wo er sich als denn in diese Affekte setzt.“

In seinem opulenten Werk, das mehr als 1000 Sonaten und Fantasien, Sinfonien, Oratorien und viele weitere Gattungen umfasst, ist das immer wieder beispielhaft zu hören. Umso erstaunlicher, dass die Musik Carl Philipp Emanuels kaum eine Rolle im heutigen Repertoire spielt. Die Epoche zwischen Barock und Klassik, deren prägende Gestalt der Bach-Sohn war, scheint weitgehend vergessen.

Dabei ist sie ein unverzichtbares Bindeglied auf dem Weg vom Barock über die Klassik in die Romantik. Doch nun, im 300. Geburtsjahr des Komponisten, wird neues Interesse an

dieser spannenden Zeit des Umbruchs offenbar. Die Plattenfirmen planen in diesen Monaten geradezu massenhafte Veröffentlichungen, und gleich sechs Städte veranstalten ein umfangreiches, gemeinsames Jubiläumsprogramm. Beteiligt sind die wichtigsten Lebensorte des Komponisten.

In einer Sammlung mit Klavierstücken, dem „Notenbüchlein für Anna Magdalena Bach“, mit dem Carl Philipp Emanuel Bachs Vater seine neue Frau an die Musik heranzuführen wollte und das bis heute jedem Klavieranfänger unter die Finger kommt, sind vermutlich auch die ersten überlieferten Kompositionen des jungen Carl Philipp Emanuel zu finden.

In Leipzig besuchte er die Thomasschule, an der auch Johann Sebastian lehrte. „In der Komposition und im Clavierspielen habe ich nie einen anderen Lehrmeister gehabt als meinen Vater“, konnte der Sohn später mit einigem Stolz in seiner Autobiografie verzeichnen. Der Beruf des Musikers war in der

Bach-Familie gesetzt, aber Carl Philipp Emanuel studierte zusätzlich Jura, um sich im Falle einer Anstellung bei Hofe eine gute Position erarbeiten zu können. Tatsächlich konnte gleich die erste berufliche Station glanzvoller kaum sein: Bach begann 1738 als Cembalist beim preussischen Kronprinzen. Zwei Jahre später, beim Regierungsantritt Friedrich des Großen, wurde er Mitglied der Hofkapelle.

Doch in Berlin konnte sich Bach nicht recht durchsetzen. Der Flöte spielende König schätzte Bach als Cembalisten, liebte aber eher die galanten Kompositionen von Johann Joachim Quantz oder Franz Benda als die seines Begleiters. Ohne Erfolg bewarb sich der vermutlich gekränkte Komponist, dessen Ruhm durch spektakuläre Auftritte in der Gesellschaft zu wachsen begann, auf verschiedene andere Stellen – unter anderem um die des Leipziger Thomaskantors, die sein Vater länger als ein Vierteljahrhundert innegehabt hatte. Erst nach 30 Jahren in preussischen

Diensten wurde er 1868 Nachfolger seines Paten Telemann als Musikdirektor in Hamburg. Dort stieg er endgültig zu einem der wichtigsten Musiker seiner Zeit auf. Als er 1788 starb, war er längst berühmter als sein Vater. Den nächsten Komponistengenerationen war das wohl bewusst: Joseph Haydn hat mehrfach betont, dass er Carl Philipp Emanuel viel zu verdanken habe, und auch für Mozart war er ein zentrales Vorbild.

Bachs Freund, der Dichter Friedrich Gottlieb Klopstock, muss diese Wirkung schon gehabt haben, als er die Grabschrift verfasste: „Steh nicht still, Nachahmer, / Denn Du musst erröten, wenn Du bleibst. / Carl Philipp Emanuel Bach / Der tief-sinnigste Harmonist, / Vereinte die Neuheit mit der Schönheit.“

Tatsächlich sind die „Nachahmer“ nicht stehen geblieben und sogar so weit gekommen, dass die Nachwelt ihr Vorbild übergegangen hat. Es wird höchste Zeit, sich wieder an Carl Philipp Emanuel Bach zu erinnern.

IN KÜRZE

Humboldts Tagebücher gezeigt

Berlin. Die Tagebücher der Amerika-Reise Alexander von Humboldts (1769–1859) sind jetzt in Berlin erstmals öffentlich gezeigt worden. Die Stiftung Preussischer Kulturbesitz präsentierte die handschriftlichen Aufzeichnungen zur Expedition, die Humboldt durch Mittel- und Südamerika von 1799 bis 1804 unternahm. Das Dokument gilt als eines der wichtigsten wissenschaftlichen Manuskripte des 19. Jahrhunderts. dpa

Neue Fälle auf der Roten Liste

Leipzig. Der Deutsche Kulturrat hat vier neue Kulturinstitutionen auf die Rote Liste bedrohter Einrichtungen gesetzt. Auf der aktuellen Liste finden sich nun auch die Bona-Peiser-Bibliothek und die Johannes-Bobrowski-Bibliothek in Berlin. Neu dazugekommen sind außerdem das durch Stellenkürzungen bedrohte Institut für Theaterwissenschaften an der Universität Leipzig und das Schleswig-Holsteinische Landestheater und Sinfonieorchester in Schleswig. epd

Nolde und die Ursprünglichkeit

Seebüll. Die Suche von Maler Emil Nolde (1867 – 1956) nach der „absoluten Ursprünglichkeit“ stehen im Mittelpunkt der Jahresausstellung der Nolde-Stiftung Seebüll. Dort sind Ernteszenen ebenso zu sehen wie in der Südsee entstandene „Palmen am Meer“ oder das Sylter „Dünenweib“. Unter den 167 Exponaten sind auch zwölf Gemälde, die erstmals öffentlich gezeigt werden. Die Stiftung in Seebüll in Schleswig-Holstein verzeichnete 2013 einen Besucherrückgang. dpa

ANZEIGEN

Familienanzeigen

Und den Engel schwebend empor kommt mir das Leben wie ein Sommertag vor.



**Carola Hüppe**

\* 9.7.1950 † 5.3.2014

In Liebe:

Tamara, Wolfgang, Papa Sylvia und Dirk  
Deine Nichten und Neffen

Braunschweig / Lemshausen im März 2014

Wir nehmen Abschied von

**Heinrich Ehbrecht senior**

Heinrich  
Eike Marius, Friederike, Immo Söncke

Weissenborn im März 2014

Kondolieren Sie online unter  
[www.GT-trauer.de](http://www.GT-trauer.de)

Verkauf

**!! NOTVERKAUF !!**  
Aus geplätzten Aufträgen bieten wir noch einige **NAGELNEUE FERTIGGARAGEN** zu absoluten Schleuderpreisen (Einzel- oder Doppelbox). Wer will eine oder mehrere?  
**Info: Exklusiv-Garagen**  
Tel: 0800 - 785 3 785 gebührenfrei (24 h)  
18491101\_14031000700001814

Einmalige Gelegenheit

Elegantes Schlafzimmer, alpinweiß/graphit, neuwertig, noch verpackt. Stollenbett 180/200 mit Nachttischen, Schwebetürenschränk 270/223/62 Pr. 600,00€ ☎ (01 71) 8 67 64 13

Ankauf

ANTIK & DESIGN zahlt Höchstpreise für alte Bilder, Porzellan, Schmuck, Gläser, Möbel & ganze Nachlässe  
Burgstraße 33, Telefon 5 84 91, täglich ab 10 Uhr  
18686001\_14031000700001814

Autozubehör / Verkauf

reifenhalle.de Mac-Wheel 95095

Verschiedenes

Bäume fällen, entsorgen, schreddern  
**Friedrich 0551 70 59 20**  
06824901\_14031000700001813

Guten Morgen

Guten Morgen, Hase!

50 - 1  
Alles Liebe zu Deinem Geburtstag sendet Dir Dein Bär

Kaum zu glauben aber wahr unsere Mutter und Oma Marga aus Erbsen wird heute 80' Jahr. Es gratulieren von Herzen Claudia, Dieter, Dennis, Marco & Lisa

Telefonische Anzeigen-Aufnahme

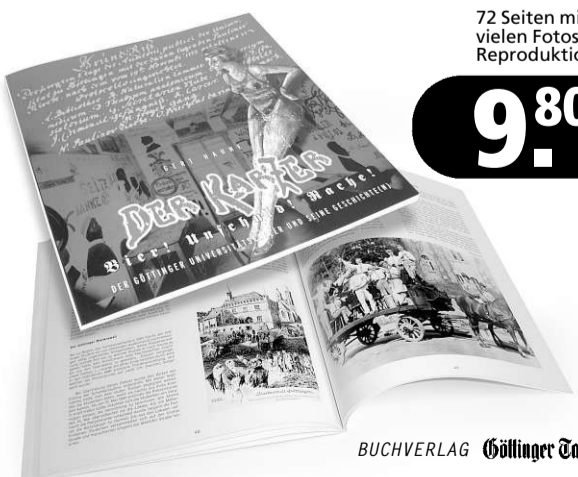
für Ihre  
Guten Morgen Anzeige:  
05 51 / 90 19

DER KARZER

Ein Rückblick auf drei Jahrhunderte studentischen Lebens in der Stadt und ihrer Universität.

72 Seiten mit vielen Fotos und Reproduktionen

9.80 €



BUCHVERLAG Göttinger Tageblatt

Erhältlich in den Geschäftsstellen  
Göttinger Tageblatt, Judenstraße 13 c in Göttingen  
Eichsfelder Tageblatt, Auf der Spiegelbrücke 11 in Duderstadt  
und im Göttinger Buchhandel

ABO PRÄMIE

Jetzt werben und tolle Prämien kassieren



Werben Sie für das GT / ET einen Abonnenten und wählen Sie aus über 2.500 Prämien.  
[www.goettinger-tageblatt.de/Leserservice/Praemien-Shop/Leser-werben-Leser](http://www.goettinger-tageblatt.de/Leserservice/Praemien-Shop/Leser-werben-Leser)